



**stratum**® GmbH  
Unternehmensentwicklung  
zur Zukunftssicherung speziell  
für Non-Profit-Organisationen



# Kann Prävention Programm sein?

Warum wir uns alle so schwer tun,  
nicht wie das Kaninchen auf die  
Schlange zu starren...

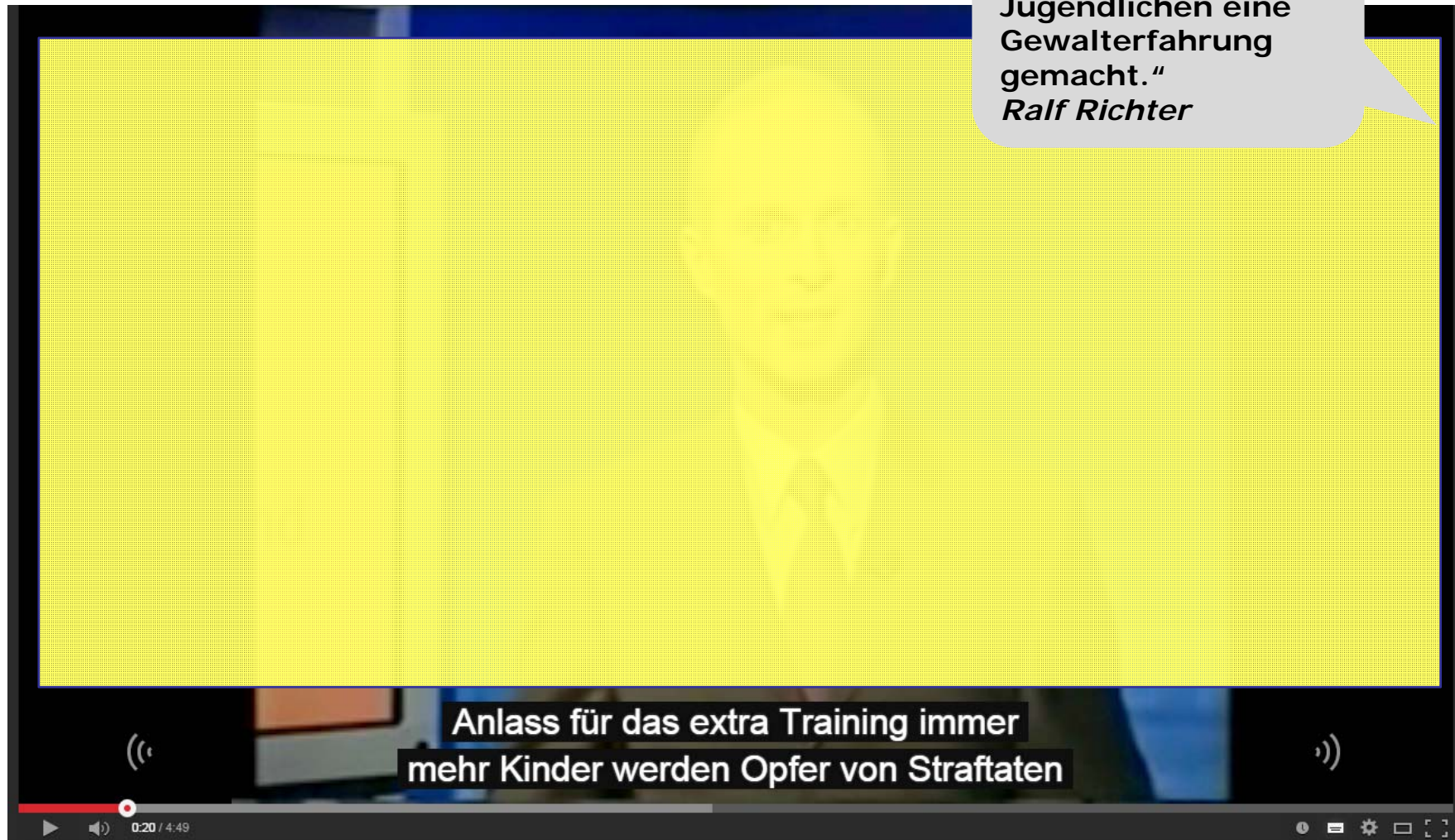
## Teaser

In der öffentlichen Wahrnehmung steigt die Gewalterfahrung in unserer Gesellschaft vor allem im Kindesalter. Kinder und Jugendliche sind potenzielle Mobbing-Opfer. „Schützen Sie Ihr Kind, bevor es zu spät ist“, beschwören uns die Vereine, die davon leben, Anti-Gewalt-Trainings zu verkaufen. Auf der anderen Seite nimmt der Druck der Eltern auf die Kinderkarrieren zu. Die Lehrkräfte beklagen sich, sie seien keine Sozialarbeiter. Die Regierung fördert Präventionsprogramme, in deren Zielformulierung es heißt: „Bekämpfung von Gewalt verlangt von allen Verantwortlichen die Bereitschaft zur übergreifenden Zusammenarbeit.“

Doch was bekämpfen wir da eigentlich? Der Berliner Diplomsoziologe, Berater und Coach Richard Häusler stellt in seinem provozierenden Beitrag einige Fragen, die unter dem herrschenden Legitimationsdruck und programmgetriebenen Aktivismus meist nicht gestellt werden.

# Öffentliche Wahrnehmung

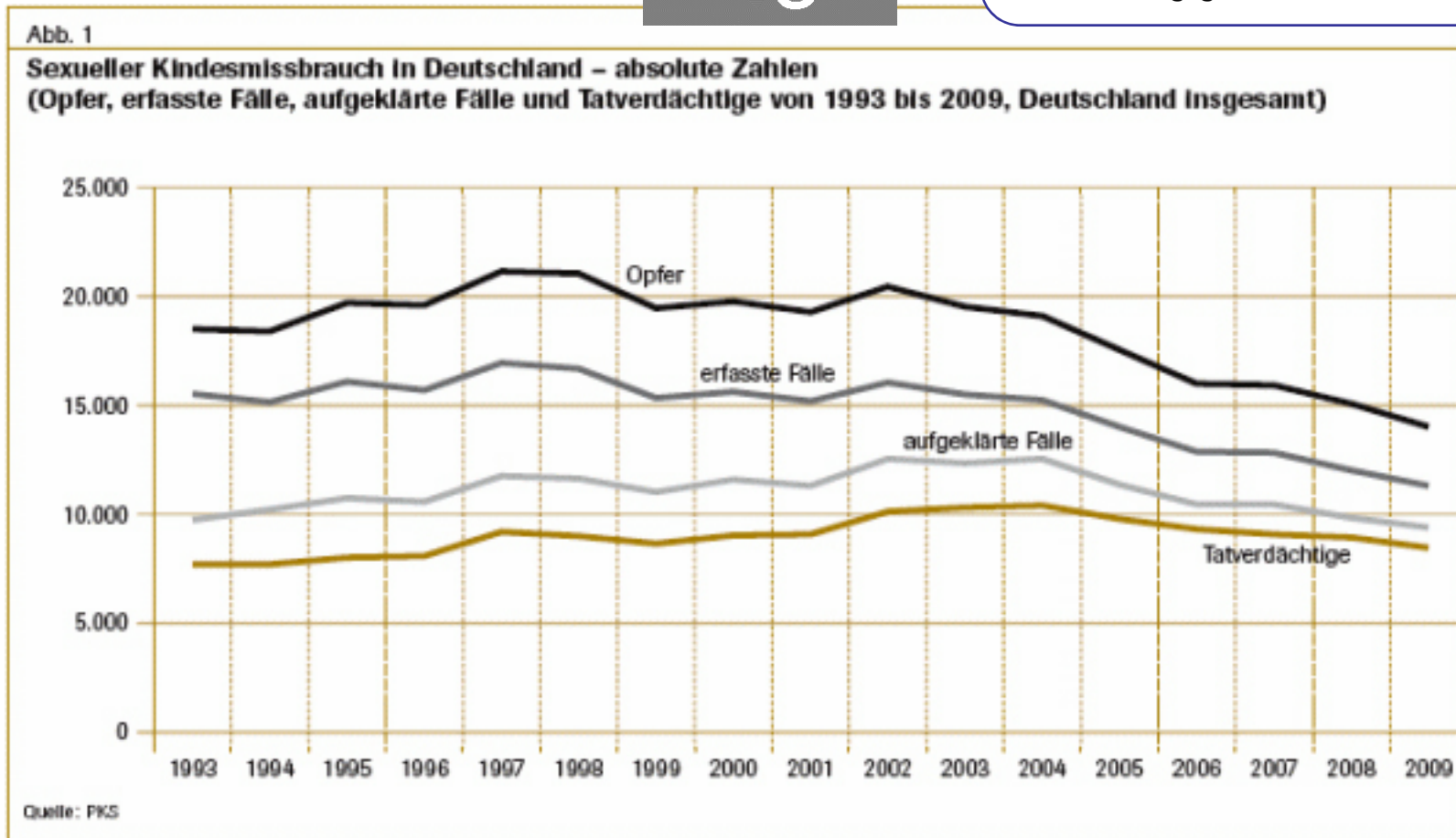
„2013 haben 44 %  
aller sächsischen  
Jugendlichen eine  
Gewalterfahrung  
gemacht.“  
*Ralf Richter*



# Kriminalstatistik

## BZgA

„Wegen der erhöhten Anzeigebereitschaft ist es wahrscheinlich, dass es zwischen 1997 und 2009 im Vergleich zu dem, was die Abbildung zeigt, in Wahrheit einen weit stärkeren Rückgang des sexuellen Missbrauchs gegeben hat.“



# Mythos # 1

Die Welt wird immer bedrohlicher



- „Auch die Grundschule wird von Konflikten und Gewalt in vielfältigen Formen nicht verschont. **Wenngleich das Ausmaß im Vergleich zu anderen Schularten (noch) geringer ist.**“
- „In den letzten Jahren sind die Gefahren im Internet hinzugekommen – ein Thema, das vor 15 Jahren an den Grundschulen noch keine Bedeutung hatte. Aber nicht nur im Internet nehmen die Gefahren für Kinder zu, sondern **es werden auch immer mehr Missbrauchsfälle an Kindern aufgedeckt.**“
- „Die **Gewaltbereitschaft unter Kindern und Jugendlichen nimmt immer mehr zu.** Umso wichtiger ist es, dass frühzeitig schon im Kindergarten Gewaltprävention **verübt** wird.“

[www.wir-staerken-dich.org/](http://www.wir-staerken-dich.org/)

[www.sicher-stark-team.de/](http://www.sicher-stark-team.de/)

[www.kizz.de/erziehung/seelische-probleme/gewaltpraevention-in-kindergarten-und-grundschule-es-geht-auch-ohne-faeuste](http://www.kizz.de/erziehung/seelische-probleme/gewaltpraevention-in-kindergarten-und-grundschule-es-geht-auch-ohne-faeuste)



# Einschulungsstatistik

Tabelle 1: Vorzeitige Einschulungen in Bayern, Hessen und Deutschland sowie nach Geschlecht von 1990 bis 2009<sup>a</sup>

	Schuljahr																			
	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
<b>Bayern</b>																				
Gesamt	4,5 <sup>b</sup>	4,3 <sup>b</sup>	4,1	4,1	4,0	3,9	4,0	3,8	4,3	4,8	4,3	6,5	8,1	9,0	11,1	7,5	4,7	3,0	1,8	0,9
Mädchen	5,6 <sup>b</sup>	5,5 <sup>b</sup>	5,3	5,2	5,0	5,1	5,1	5,0	5,6	6,2	5,4	8,1	6,7	11,0	13,6	9,3	6,1	3,8	2,3	1,2
Jungen	3,4 <sup>b</sup>	3,1 <sup>b</sup>	3,0	3,0	3,0	2,8	2,9	2,7	3,0	3,5	3,2	4,9	9,5	7,0	8,7	5,8	3,5	2,1	1,2	0,6
<b>Hessen</b>																				
Gesamt	3,0 <sup>c</sup>	2,9 <sup>c</sup>	7,0	7,2	7,4	7,1	7,5	7,3	8,3	8,8	8,9	9,4	6,7	11,4	13,1	13,1	13,3	12,6	12,5	12,7
Mädchen	3,8 <sup>c</sup>	3,8 <sup>c</sup>	7,7	8,1	8,3	8,1	8,6	8,5	9,6	10,2	10,5	8,0	5,1	9,7	10,8	11,0	10,9	10,3	10,5	15,1
Jungen	2,2 <sup>c</sup>	2,0 <sup>c</sup>	6,4	6,4	6,5	6,1	6,6	6,2	7,1	7,4	7,4	10,9	8,4	13,3	15,6	15,4	15,9	15,1	14,6	10,4
<b>Deutsch-land</b>																				
Gesamt	3,0 <sup>d</sup>	-	2,6	2,5	2,5	2,5	2,7	2,9	4,1	4,8	5,0	5,8	6,6	7,8	9,1	7,8	7,1	6,2	5,4	5,0
Mädchen	-	-	3,2	3,1	3,1	3,1	3,4	3,7	5,1	6,0	6,1	7,1	7,5	9,5	11,0	9,3	8,7	7,5	6,6	6,1
Jungen	-	-	2,0	1,9	1,9	1,9	2,1	2,2	3,2	3,7	3,9	4,5	5,7	6,2	7,3	6,4	5,6	4,9	4,2	4,0

Anmerkung: Quelle: Statistisches Bundesamt (2009). Angaben in %

<sup>a</sup> Für das Schuljahr 2010/2011 werden erst ab Herbst 2011 die Einschulungszahlen vom Statistischen Bundesamt zur Verfügung gestellt

<sup>b</sup> Angabe laut Statistische Berichte des Statistischen Landesamts Bayern

<sup>c</sup> Angabe zu „Kann-Kindern“ laut Statistischen Berichten des Statistischen Landesamts Hessen

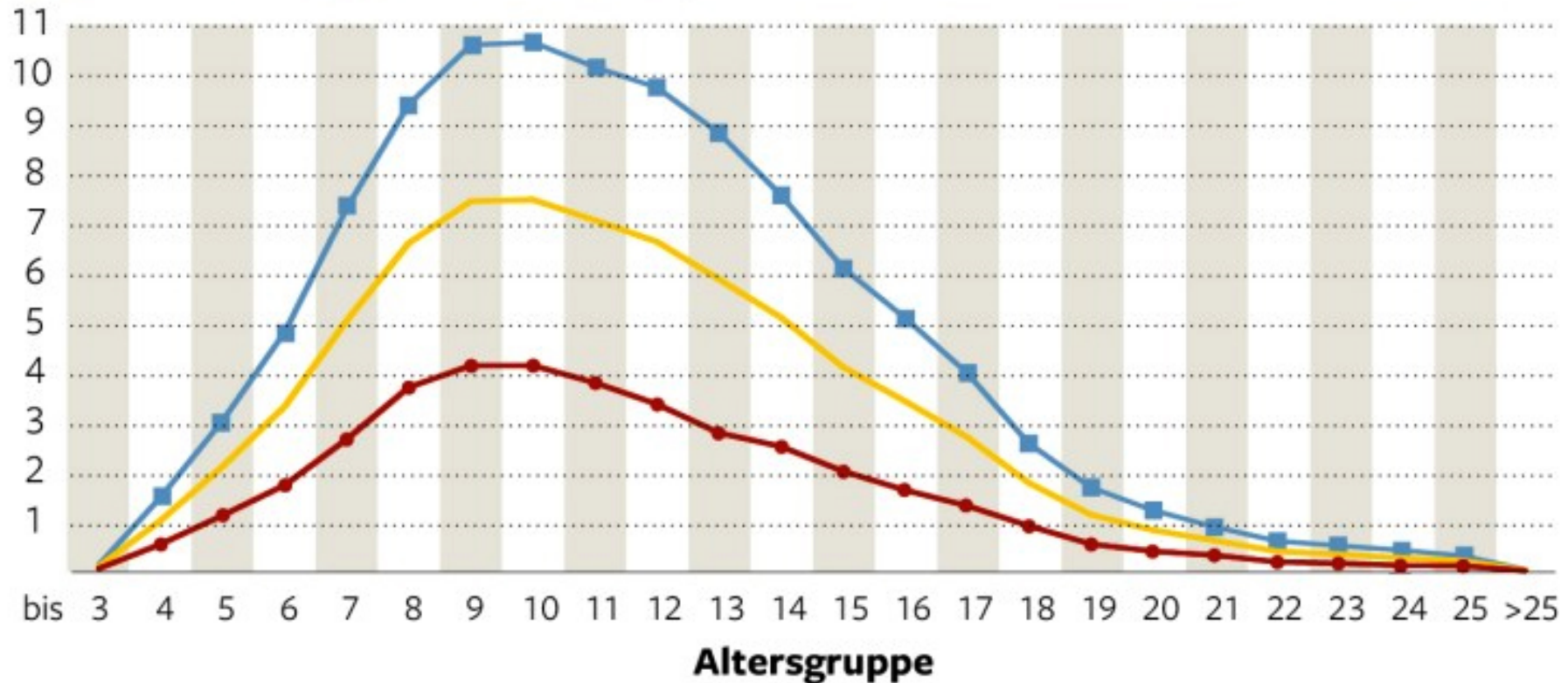
<sup>d</sup> Angabe zum früheren Bundesgebiet

# Diagnosestatistik

## JEDER ZEHNTE ZEHNJÄHRIGE HAT EINE ADHS-DIAGNOSE

Anteil Versicherte mit ADHS (Basis: AOK-Versicherte, 2012 in Prozent)

—■— männlich —●— weiblich —■— gesamt



QUELLE: WISSENSCHAFTLICHES INSTITUT DER AOK



## Mythos # 2

Ohne Prävention steigt das Risiko

ASKLEPIOS

**bvpg**  
Bundesvereinigung  
Prävention und  
Gesundheitsförderung  
e.V.

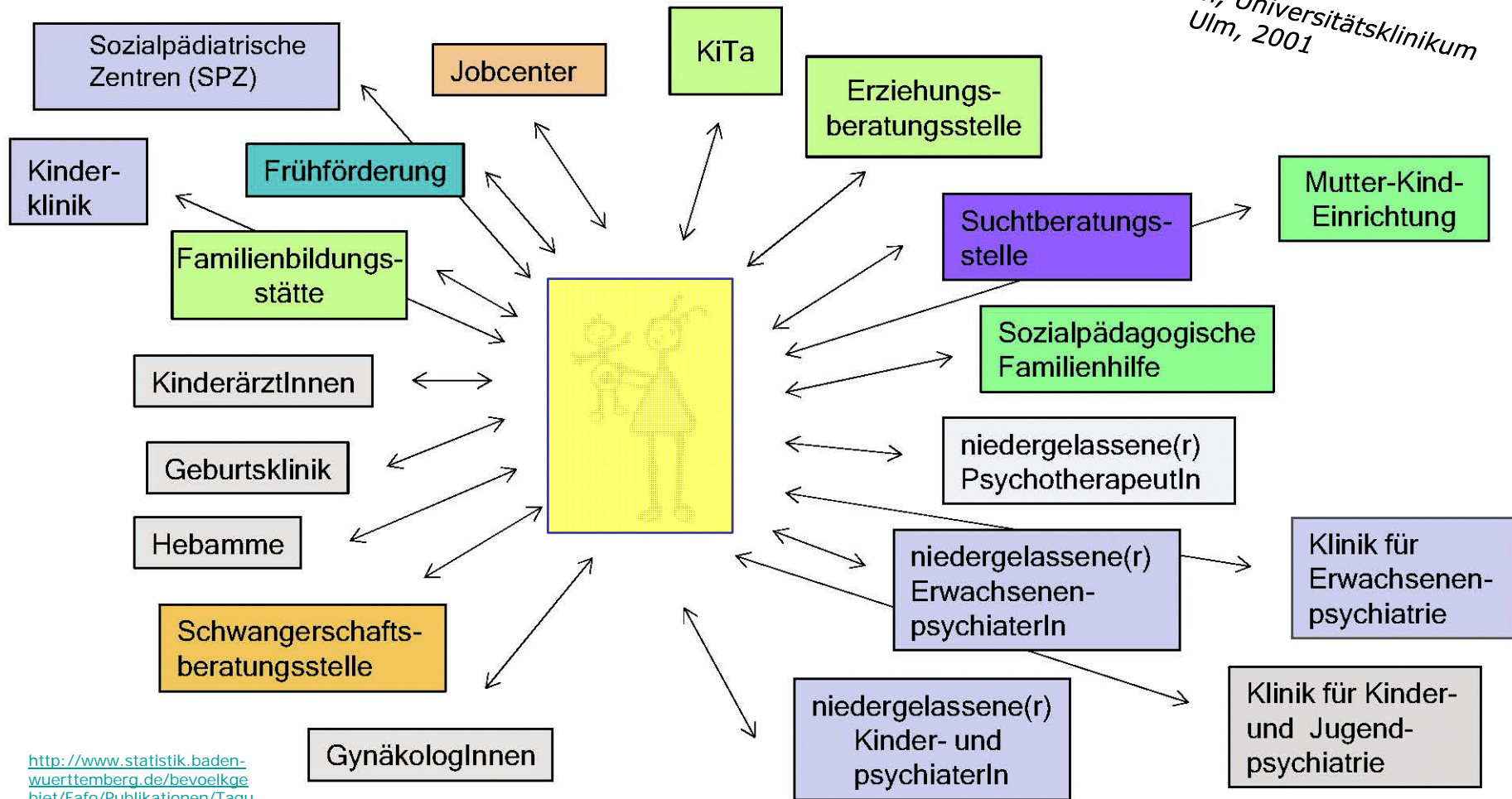
- „Einer Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung kann man nicht wirklich vorbeugen. **Werdende Mütter können jedoch in der Schwangerschaft verschiedene Risikofaktoren meiden** – dazu gehört Rauchen und Alkoholkonsum. Wichtiger ist, Rückfälle in die Erkrankung zu erkennen und frühzeitig den Arzt aufzusuchen.“
- „Viele Kinder erhalten bereits im Kindergarten- und Grundschulalter Psychopharmaka, darunter Psychostimulanzien wie Methylphenidat (z.B. Ritalin®). Ob es möglich ist, **Kinder im Kindergarten so zu unterstützen, dass sie ihre Affekte besser kennenlernen und somit steuern** können, untersuchte vor wenigen Jahren die Frankfurter Präventionsstudie. Das Ergebnis: Durch Präventionsmaßnahmen in Kindergärten konnten Aggressivität und Ängstlichkeit gesenkt werden. Symptome der Hyperaktivität reduzierten sich signifikant bei Mädchen, nicht jedoch bei Jungen.“

[www.asklepios.com/stadtroda\\_KHBilder\\_Kinder\\_Jugendliche\\_ADHS\\_Praevention.Asklepios](http://www.asklepios.com/stadtroda_KHBilder_Kinder_Jugendliche_ADHS_Praevention.Asklepios)

[www.bvpraevention.de/cms/index.asp?inst=bvpg&snr=9116](http://www.bvpraevention.de/cms/index.asp?inst=bvpg&snr=9116)

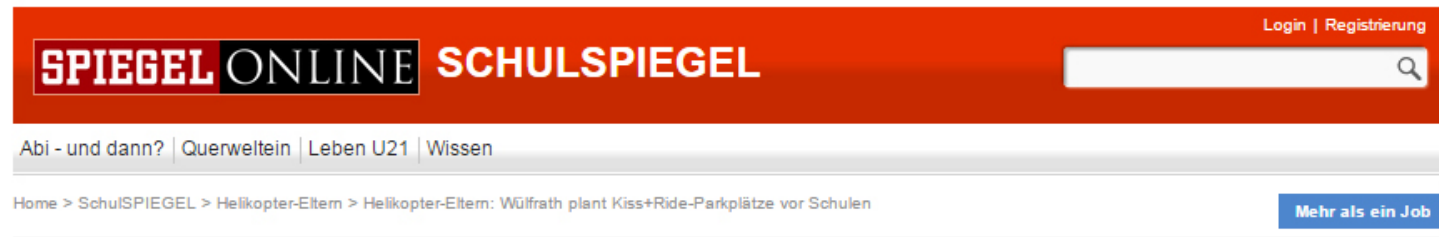
# Schutzstrukturen

**„Kinderschutz beginnt mit Prävention“**  
 Ute Ziegenhain, Universitätsklinikum  
 Ulm, 2001



[http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/bevoelkgebiet/Fafo/Publikationen/Tagungsdok\\_2011-10-12/Tagungsdok\\_09.pdf](http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/bevoelkgebiet/Fafo/Publikationen/Tagungs dok_2011-10-12/Tagungsdok_09.pdf)

# Helikopter-Eltern



Shimi Kang

Schulweg-Unfälle: Natürlich mit dem Auto, am liebsten bis ins Klassenzimmer

„Zum ersten Mal in der Menschheitsgeschichte ist ein hoher ökonomischer Status auch ein Risikofaktor für Depressionen, Ängste und Drogenmissbrauch bei Jugendlichen.“



"Hast du auch dein Schulbrot, Schatz?" Viele Eltern würde ihre Sprösslinge am liebsten bis ins Klassenzimmer bringen

Getty Images

Jacke, Schuhe, Ranzen und dann mit dem Auto bis unmittelbar vors Schulgelände: So sieht für viele Kinder der Schulweg aus. In Wülfrath sollen deshalb jetzt Kiss+Ride-Parkplätze vor Schulen entstehen. Die Stadt wird der Eltern nicht mehr Herr.

# Gesunder Menschenverstand?

Lokalausgabe wählen | e-Paper | Bilder | Videos | Leserblogs | Spiele | Themen | Tickets

**Augsburger Allgemeine**

NACHRICHTEN | LOKALES | SPORT | BAYERN | FORUM | FREIZEIT | THEMENWELT  
 Politik | Wirtschaft | Panorama | Kolumnen | Digital | Kultur | Wissenschaft | FC Augsburg

Startseite > Politik > Was Killerspiele im Gehirn auslösen

15. April 2010 19:28 Uhr

INTERVIEW

## Was Killerspiele im Gehirn auslösen

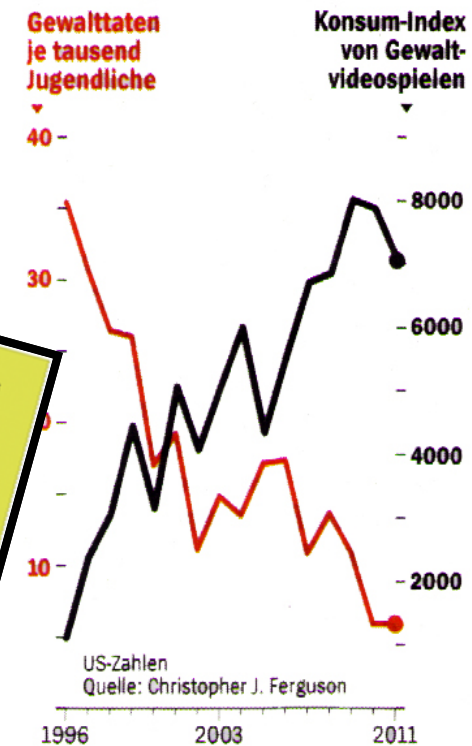
Bayerns Innenminister Joachim Herrmann hat erneut ein Verbot von Killerspielen gefordert. Und bezieht sich dabei auf den Ulmer Gehirnforscher Manfred Spitzer. Der Mediziner erklärt im Interview mit Steeb, was Killerspiele im Gehirn auslösen. *Von Niko Steeb*

Twittern **8+1** 0



Killerspiele hinterlassen Trampelpfade im Gehirn, sagt der Hirnforscher Manfred Spitzer.

Dieses Videospiel führt bei Kindern und Jugendlichen zu vermehrt aggressivem Verhalten.





## Mythos # 3

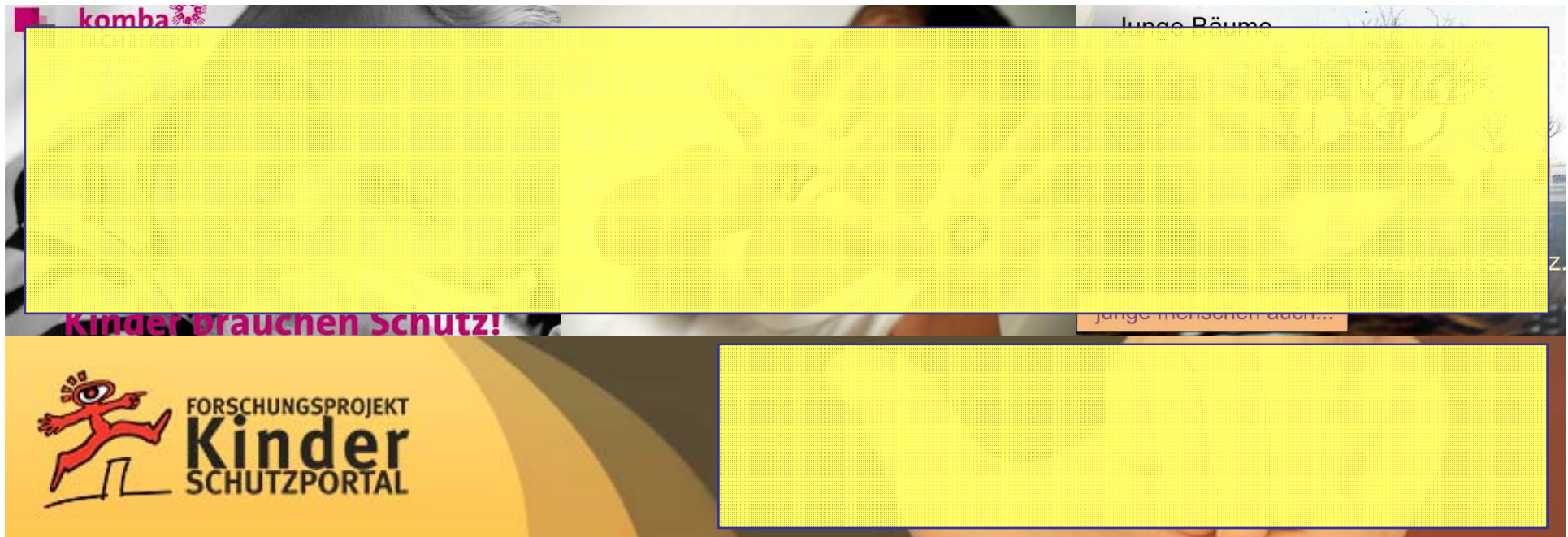
### Kinder brauchen vor allem Schutz

- „Kein Kind kann sich alleine schützen!“
- „Kinder sind **die Schwächsten und Verwundbarsten** in der Gesellschaft.“
- „ALLE KINDER SIND **TABU**, SIE BRAUCHEN UNSEREN SCHUTZ“

[www.schulische-praevention.de/](http://www.schulische-praevention.de/)

[www.ngd.de/de/startseite/neues/147331.html](http://www.ngd.de/de/startseite/neues/147331.html)

[www.gamma-immobilien.de/Kindersindtabu.html](http://www.gamma-immobilien.de/Kindersindtabu.html)





# Gefährliche Prävention

## Ohne Schule kein ADHS

- „In Afrika zum Beispiel, wo Kinder in manchen Gebieten in einem lockeren Verband mit anderen Kindern in einer Dorfgemeinschaft aufwachsen, kennt man die Diagnose nicht. Diese Kinder müssen nicht stundenlang auf einer Schulbank sitzen und sich dabei konzentrieren. So gesehen, handelt es sich um ein kulturelles Phänomen. **Auch hier in Europa gibt es das Problem vom Zappelphilipp erst, seit die Kinder in die Schule gehen müssen.**“

[www.thieme.de/viamedici/arzt-im-beruf-aerztliches-handeln-1561/a/adhs-krankheit-oder-kulturelles-phaenomen-4414.htm](http://www.thieme.de/viamedici/arzt-im-beruf-aerztliches-handeln-1561/a/adhs-krankheit-oder-kulturelles-phaenomen-4414.htm)

## Keine Diagnose ohne Stigmatisierung

- „Zunächst besteht ein Einfluss auf psychologischer Ebene. Das Kind erhält die Botschaft, es sei krank. Das ist **für das Selbstkonzept des Kindes ein massiver Eingriff**. Es definiert sich dann zum Beispiel nicht als besonders temperamentvolles, sondern als krankes Kind.“

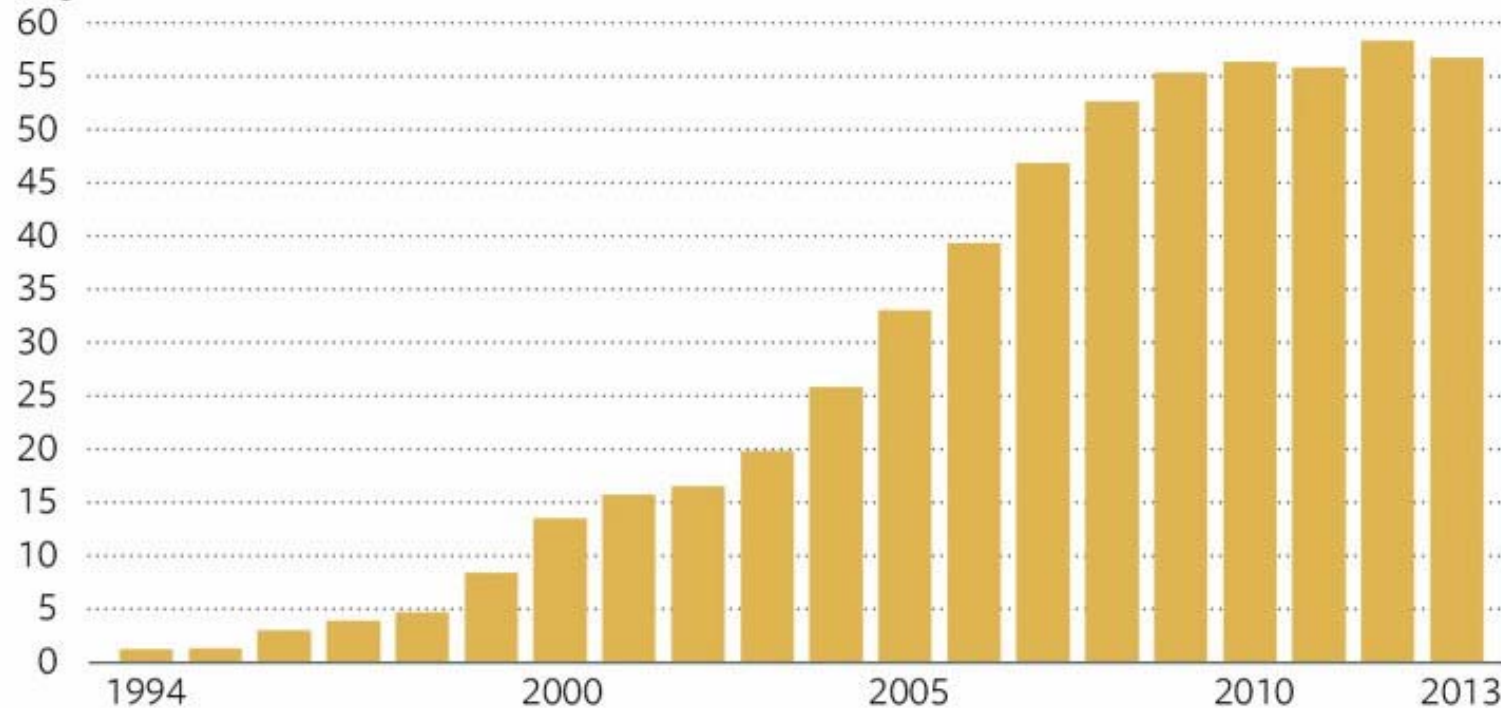
*Prof. Dr. Marianne Leuzinger-Bohleber  
Direktorin des Sigmund-Freud-Instituts (Frankfurt/M.)*

# Gefährliche Prävention

## ÄRZTE VERORDNEN MEHR PSYCHOSTIMULANZIEN

Verordnete Tagesdosen von Methylphenidat für alle GKV-Versicherten

Tagesdosen in Millionen



QUELLE: WISSENSCHAFTLICHES INSTITUT DER AOK

DIE WELT

# Funktionieren Programme?

## Z.B. Lions-Quest

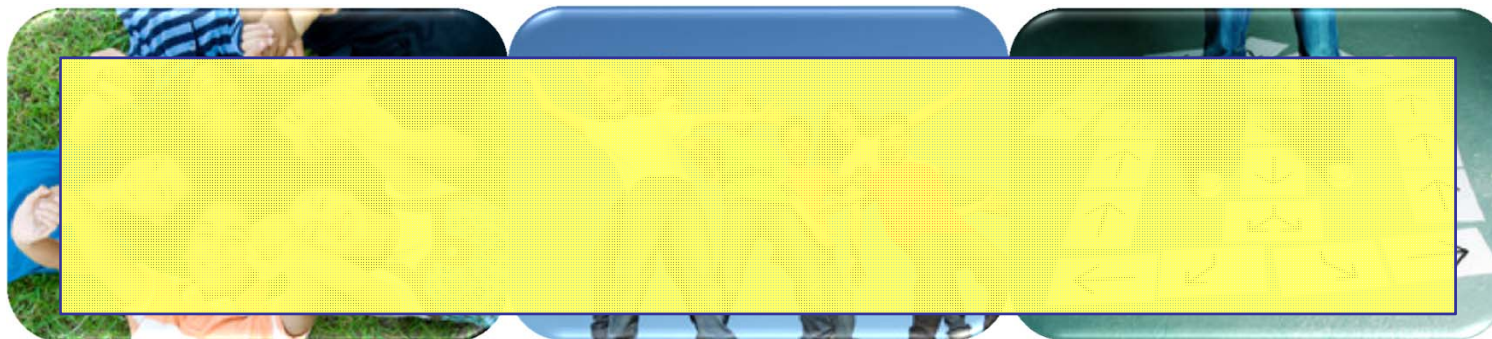
- „Bei der Umsetzung des Lions-Quest-Programms „Erwachsen werden“ kommen im Unterricht verstärkt **Methoden** zum Einsatz, **die in der Ausbildung vieler Lehrerinnen und Lehrer kaum oder nicht vermittelt wurden** und schon gar nicht erprobt werden konnten. Sie dienen der ganzheitlichen Ansprache der Schülerinnen und Schüler und fördern ein **Lernen mit Kopf, Herz und Hand.**“
- Diese Methoden sind:
  - Moderation
  - Brainstorming/Brainwriting
  - Kreative Aktivitäten
  - Gruppenarbeit
  - Modelllernen (Kommunikations- und Verhaltensmodelle)
  - Fantasiereisen
  - Rollenspiele

# Funktionieren Programme?

## Einwand Nr. 1

„Da kommt dann  
Bewegung in den  
Unterricht!“  
*Olaf Bendrat*

- Wieso sollte die vorübergehende Erfahrung mit Moderations- oder Kreativmethoden im unveränderten schulischen Umfeld eine präventive Wirkung erzeugen? Wie **emotional und entwicklungspsychologisch bedeutsam** sind die hier gemachten Erfahrungen?



Bildwelt von Lions-Quest – Welt der Kinder?

# Funktionieren Programme?

„Überfürsorgliche“ Eltern behindern die Entwicklung des präfrontalen Kortex, der u.a. für Selbstkontrolle und emotionale Bewertungen zuständig ist.

„Therapeutische“ Aufenthalte von rauschgiftsüchtigen Jugendlichen auf einem ‚cleanen‘ Bauernhof haben keine langfristigen Erfolgsaussichten, solange sich das tägliche Umfeld nicht gravierend verändert.

Vgl. Niels Birbaumer, Dein Gehirn weiß mehr als du denkst (2014)





# Funktionieren Programme?

## Einwand Nr. 2

- Wenn die **Beziehungsqualität** zwischen Lehrkräften und Schülern nicht „präventiv“ wirkt, wirkt auch kein aufgesetztes Schulungsprogramm. **Lehrkräfte und Erzieher haben einen so viel stärkeren, dauerhaften Einfluss auf Kinder und Jugendliche**, dass der temporäre Aktivismus von Präventionsprojekten dagegen verpuffen muss...



„Es geht um Beziehungsarbeit. Schule darf nicht nur ein Ort der Leistungserbringung sein!“  
*Maria Lindner*

# Funktionieren Programme?

Z.B. buddY-Programm

**Lehrer/innen werden nachhaltig entlastet, da die Schülerinnen und Schüler Aufgaben und Probleme untereinander eigenständig bewältigen. Das buddY-Programm verbessert so das Klassenklima und das Lernverhalten der Schülerinnen und Schüler.**



# Funktionieren Programme?

Lehrkräfte nicht entlasten, sondern stärken und professionalisieren, damit sie...

- ... die **Schüler als Individuum** wahrnehmen und keine kollektivistischen Strategien verfolgen
- ... die **Angst vor den Eltern** ablegen
- ... ihre **rollenbedingte Autorität** durch eine persönliche Autorität ersetzen können
- ... erkennen, dass ihr Erfolg als Pädagogen von der **Qualität ihrer Beziehung zu den Schülern** ebenso abhängt wie von der fachlich-didaktischen Kompetenz
- ... dazu beitragen, dass **Schulen** endlich **Eigenverantwortung übernehmen**
- ... Konflikte mit Schülern **nicht als Machtkampf** verstehen
- ... usw.

„Lehrer, Pädagogen, Erzieher sollten mehr diagnostische Basiskompetenzen haben.“  
*Veit Roessner*

# Funktionieren Programme?

Nicht anders als vor dreißig Jahren wird über „unmögliche“ Klassen geklagt, mit denen man einfach nicht zusammenarbeiten könne, doch so etwas gibt es eigentlich nicht. **Es gibt nur schlechte Beziehungen zwischen Lehrern und Schülern.**

Jesper Juul

„Die Schule ist ein ideales Setting für Prävention.“  
*Andreas Beelmann*

Nahezu alle Jugendlichen betonen, wie wichtig **die Beziehung zwischen Lehrkräften und Schülerschaft** ist bzw. die Persönlichkeit der Lehrkraft selbst.

Während es in den bildungsnahen, modernen Lebenswelten vor allem um Kompetenz und Leidenschaft für das eigene Fach geht, legen die bildungsfernen Jugendlichen Wert auf eine anerkennende, respekt- und verständnisvolle Umgangsweise.

Durchweg fordern Schülerinnen und Schüler **mehr Verständnis für die Lebenswirklichkeiten Jugendlicher**, Humor und Entspanntheit.

*SINUS-Institut, Wie ticken Jugendliche? (2012)*

Also...

# Brauchen wir mehr Präventions-Programme oder bessere Schulen?





# Kontakt

- Richard Häusler, Dipl.-Soz.
- **stratum®** GmbH
- Boxhagener Str. 16 . Alte Pianofabrik
- 10245 Berlin
- Deutschland
- Fon +49.30.22325270
- Fax +49.30.22325271
- [www.stratum-consult.de](http://www.stratum-consult.de)

